

Lesepredigt am 14.07.2024

Pr: Eph5,1-2a,8-13,15-17; L: Mt11,7-12; Ps139

„Wer wir sind“

Folgt in allem Gottes Beispiel, denn ihr seid seine geliebten Kinder. Euer Leben soll von Liebe geprägt sein, wie auch Christus uns geliebt hat, denn er hat sich selbst als Gabe und Opfer für unsere Sünden gegeben. Auch wenn es früher in euch finster war, seid ihr jetzt vom Licht des Herrn erfüllt; deshalb lebt nun auch als Kinder des Lichts! Denn dieses Licht in euch bringt lauter Güte, Gerechtigkeit und Wahrheit hervor. Findet heraus, was dem Herrn Freude macht. Beteiligt euch nicht an den nutzlosen Taten der Finsternis, sondern deckt sie vielmehr auf. Es ist beschämend, auch nur davon zu reden, was gottlose Menschen im Verborgenen treiben. Doch wenn das Licht darauf fällt, wird alles sichtbar werden. Achtet sorgfältig darauf, wie ihr lebt; handelt nicht unklug, sondern bemüht euch, weise zu sein. Nutzt jede Gelegenheit, in diesen üblen Zeiten Gutes zu tun. Handelt nicht gedankenlos, sondern versucht zu begreifen, was der Herr von euch will.

Eph5,1-2, 8-13, 15-17.

Ich danke Dir, Gott, dass Du uns so wunderbar gemacht hast. Wunderbar sind deine Werke, das erkennt unsere Seele, Ps139,14. Als Kind war alles noch recht einfach. Manchmal wäre ich in der Obhut guter Eltern gerne noch ein Kind. Denkt Ihr auch so oder bin ich ein Sonderfall? Denn was Zeitgeist und Eigensinn aus uns machen können, ist gar nicht mehr so wunderbar. Was gestern aktuell war, ist heute überholt. Was gestern als böse galt, wird heute geduldet und morgen zur Normalität erklärt. Weltliche Gesetze sind aktuell, aber sicher nicht nachhaltig. Wer hilft uns da? Psalm 139 sagt uns, wie Gott uns erdachte und dass wir ihm gehören. Gottes Wort allein ist eine sichere Lebensgrundlage. Denn es ist weder antik noch modern, aber - ewig, unveränderlich, gerecht. Nach Verstand und eigener Kraft könnten wir es nie halten oder gut machen, was wir uns geleistet haben. Nur aus Liebe kannst Du es halten und wenn Du doch versagst, aber reumütig umkehrst, wird Gott Dir vergeben. Gottes Gnade, die ER uns in Jesus erwies, befreit uns von aller Schuld.

Jesus nahm alle Schuld auf sich, die kein Mensch tragen könnte. Vorhin haben wir unseren Glauben an Jesus bekannt und uns als seine Kinder unter die Gnade Gottes gestellt. Gottes Gnade ist aber nicht billig zu haben. ER will, dass wir nach Jesu Lehre und Vorbild leben. Indem wir mit Jesus leben, treten wir aus der Finsternis der alten Existenz in sein Licht. Das zeigt sich in der Güte, Gerechtigkeit und Wahrheit, die wir einander erweisen. Jesus ist unser guter Hirte, der uns durch den Heiligen Geist zu Kindern des Lichts erzieht, die Bibel nennt das Heiligung. Jesus will aber mehr. Durch den Heiligen Geist macht er uns zu seinen Hilfshirten bei jenen Menschen, die ER uns anvertraut – Kinder, Familie, Freunde. Jesus glaubt an Dich, an Deine Fähigkeiten und Deinen Charakter, den ER durch seinen Geist formt. Du sollst ihr Vorbild sein – welch eine Ehre!

Als Vorbild prägst Du das Wesen von Kindern und Enkeln. Sie schauen auf Dich und machen Dir nach, was sie an Dir erleben. Im Glauben hilft Jesus Eltern und Paten, bereits an den Täuflingen ihrer großen Verantwortung gerecht zu werden. So können diese wachsen und an Leib und Seele gesund sein. Eltern und Paten führen den Täufling zu Jesus, damit er Jesu ähnlicher wird. Das ist das Beste, was sie jemals für den Täufling tun können. Ist Jesus sein Herr geworden, ist er Kind Gottes. Eltern und Paten sind ihm Begleiter und Freunde. Sie prägen seine Persönlichkeit, Glauben, Charakter. Religionslehrer, Pfarrer, Freunde sind nur seine Wegbegleiter. Für sein Heil sorgt Gott.

Wer denkt nicht gerne an seine Kindheit zurück und würde gerne noch einmal so unbeschwert und behütet sein? Vor unserem Balkon ist ein Ort der Begegnung für Eltern mit ihren Kindern, die fröhlich herumturnen. Kinderlärm ist Musik - Verkehrslärm eine Qual. Die pure Lebensfreude junger Leute würde ich so gerne hier im Gottesdienst erleben!

Wir schön wäre es, nochmal fröhlich und laut wie ein Kind herumzuspringen. Doch morgens spüre ich schon beim Aufstehen mein Alter. Schmerzen wurden mir vertraute Begleiter. Ich bekämpfe sie mit Sport und bin froh, wenn ich mit Jüngeren mitlaufen darf, die lächelnd an mir vorbeiziehen, mir Opa aber trotzdem ihren Respekt erweisen.

Unser Körper wächst, wird stark und nimmt ab. Für Dich ist das nicht alles, denn auf Dich wartet noch viel mehr. Bewahr Dir ein kindliches Gemüt, dann bleibst Du ewig jung. Wie das geht? Jesus hat es uns vorgelebt. Als Mann stark, weise und allwissend, hatte ER Macht über Mensch und Natur. Doch ohne den Vater konnte ER nichts tun, tat nur des Vaters Willen. Ihr Lieben, so redet und handelt ein Kind Gottes. Uns sagt Jesus daher: „Wenn ihr nicht werdet wie die Kinder, könnt ihr nicht in das Reich meines Vaters kommen“,

So tüchtig, erfolgreich oder geehrt wir in der Welt auch sein mögen, vor dem Allmächtigen bleiben wir bedürftig wie ein Kind. Wollten wir etwa vor Gott auftrumpfen oder imponieren? Womit denn? Seien wir lieber sein Kind, dem Gott gnädig ist! Dann kann sein Heiliger Geist in uns das Gute entfalten, denn nur dieses hat vor Gott Bedeutung. Selbst wenn die Welt uns keinen Anlass dafür gibt, können wir vor Gott fröhlich sein wie ein Kind. Als Kind des Lichts und Erbe in Gottes Reich.

Auch unser geistlicher Lebenslauf begann mit der Taufe. Das irdische Leben ist nur ein Wachsen und Werden im irdischen Leben. Es ist eine Lehrzeit von einigen Jahrzehnten, in der wir für das ewige Dasein im Reiche Gottes vorbereitet werden. Aus dem Evangelium und im Austausch darüber wissen wir, was unserem Herrn Jesus Freude macht. Wir reden daher nicht mehr übereinander, sondern miteinander von Jesu Wort und Leben. So wissen wir, was gut und nützlich ist und was wir besser lassen sollten. Eingebettet in Jesu Gemeinde sind wir deren Helfer, Mitarbeiter, Lehrer oder Leiter. Üble Worte unter uns dulden wir nicht mehr, denn die Liebe bestimmt unsere Wortwahl. Das irdische Leben ist ungefähr das, was wir bei einer Oper als Ouvertüre kennen. Im irdischen Leben noch wie eine hungrige Raupe werden wir am jüngsten Tag wie ein herrlicher Schmetterling auferstehen. Stehen wir mit unserer Hoffnung nicht schon mit einem Bein im Himmel, wo unsere Zukunft ist? Wenn uns Jesus bei seiner Wiederkunft beim Namen ruft, reagieren wir sofort: „Hier bin ich Herr, ich eile!“ Amen Gerhard Moder germod@gmx.at